

Test: Line6 Sonic Port VX

Beim Namen Line6 denkt man zuerst an die roten Nieren der legendären POD-Serie. Und auch das Sonic Port VX richtet sich primär an Gitarristen. Das Interface kann aber mehr ...

von Jan Wilking

Eckdaten:

- Audiointerface
- Unterstützung für 24 Bit/48 kHz
- USB- oder Lightning-Anschluss
- Gitarren- & Line-Eingang
- drei Kondensator-Mikrofone
- Stereoausgang
- Kopfhörerausgang
- USB Class Compliant
- USB-Power
- ab Win 7/OS X 10.9
- für 5G iPhone/iPod, 4G iPad



Sonic Port VX

Hersteller: Line 6

Web: www.line6.com

Bezug: Fachhandel

Preis: 155 Euro   

▲ vielfältige Einsatzmöglichkeiten

▲ Mono- & Stereo-Mikrofon

▲ flexible Stromversorgung

▲ inkl. Amp-Modeling-App

▼ konzeptbedingt anfällig für Nebengeräusche

▼ kein Lautstärkereglern

Features: 

Klang: 

Preisleistung: 

Bewertung: 

Alternativen

Rode NT-USB

169 Euro

www.hyperactive.de

IK Multimedia iRig Mic

40 – 110 Euro

www.ikmultimedia.com

Auch wenn die rot-schwarze Metallic-Lackierung zunächst etwas anderes suggeriert: Der Sonic Port VX besteht aus Kunststoff, macht aber dennoch einen stabilen Eindruck. Trotz seiner kompakten Größe bietet das Interface diverse Anschlussmöglichkeiten: Neben einem Instrumenteneingang für E-Gitarre/Bass finden sich ein Stereo-Line-Eingang für Synthesizer, MP3-Player oder andere Zuspeler; an Ausgängen einen Kopfhöreranschluss und als Besonderheit zwei symmetrische 6,3-mm-Klinkenbuchsen für den Anschluss von Monitorboxen.

Mit dem Aufnahmegerät verbunden wird der Sonic Port VX entweder per USB- oder Lightning-Kabel (für iOS-Geräte wie iPhone, iPad), wobei die entsprechenden Verbindungskabel mit etwa 0,5 Metern für unseren Geschmack etwas zu kurz ausgefallen sind. Vermisst wird ein Lautstärkereglern, zumindest für den Kopfhörerausgang, dies muss der angeschlossene Rechner übernehmen. Das Gerät ist USB Class Compliant, Line6 liefert zudem passende Treiber für ASIO-Unterstützung mit, die auf aktuellen Computern sehr niedrige Latenzen ermöglichen. Aber auch auf dem iPad Air war die Latenz kaum wahrnehmbar. Ansonsten ermöglicht der Direct-Monitor-Schalter auch direktes Abhören des Eingangssignals.

Mikrofone

Der Sonic Port VX verfügt über drei eingebaute Kondensator-Mikrofone, die sich hinter dem schwarzen Gitter verbergen.

Das Mono-Mikrofon auf der Frontseite ist nach vorne gerichtet. Es dient in erster Linie der Aufnahme von Gesang, Gitarre oder anderen Instrumenten. Die anderen beiden Mikrofone bilden ein Stereopaar in A/B-Ausrichtung. Hiermit kann zum Beispiel ein Stereomitschnitt aus dem Proberaum oder Konzertsaal erfolgen, Naturgeräusche oder Kirchenchor aufgenommen werden etc.. Für die Auswahl des passenden Mikrofons besitzt der Sonic Port VX einen Wahlschalter, die Eingangsentensität lässt sich mit einem Drehregler anpassen. Mono-Eingang und -Mikrofon werden wahlweise auch parallel auf zwei separaten Spuren an den Rechner geschickt. Songwriter können so E-Gitarre und Gesang gleichzeitig aufnehmen – gut mitgedacht!

Praxistest

Und wie schlägt sich das Interface in der Praxis? Hierzu wurde der Sonic-Port VX zunächst per Lightning-Kabel an ein iPad Air (1. Generation, iOS 8) angeschlossen und ohne Probleme vom System als Audiointerface erkannt. Toll ist, dass bei Anschluss des Sonic Port VX per Lightning-Kabel parallel dazu der USB-Anschluss zur Stromversorgung und Aufladen des iPads genutzt werden kann. So sind auch längere Aufnahmesessions möglich, ohne den Akkustand des iPads im Auge behalten zu müssen. Nach Anschluss erfolgt zunächst ein Hinweis auf die für Besitzer des Gerätes kostenlose App „Mobile POD“, die mit einer Vielzahl von virtuell modellierten Amps, Cabi-

nets und Effektgeräten in bewährter Line6-Qualität und gelungener Touch-Unterstützung überzeugt.

Nach erfolgreichem iPad-Test wurde das Interface per USB an einen Windows-Laptop angeschlossen, dabei eine kleine Groovebox mit Batteriebetrieb über den Stereoeingang aufgenommen und über Kopfhörerausgang abgehört, was ebenfalls problemlos und fernab jeder Steckdose funktionierte. Die Mikrofone liefern angesichts Größe und Preis des Interface sehr gute Qualität ab. Gesangsaufnahmen klingen ausgeglichen und direkt mit ordentlichen Bässen und Höhen, und auch Aufnahmen von Einzelinstrumenten oder Naturgeräuschen lösen detailliert auf.

Einschränkungen

Klanglich gibt es also nichts zu meckern, konzeptbedingt allerdings einige Einschränkungen: Da die Mikrofone direkt im Gerät integriert sind, wird jede Bewegung/Berührung des Gehäuses mit aufgezeichnet. Man sollte das Mikrofon daher wenn möglich nicht bei der Aufnahme in der Hand halten. Glücklicherweise liefert Line6 ein kleines Tischstativ mit, alternativ kann der Sonic Port VX auch auf ein Mikrofonstativ geschraubt werden. Die hohe Empfindlichkeit der Schallwandler birgt zudem erhöhte Gefahr von Popp- und Windgeräuschen, die aufgrund der besonderen Bauform auch nicht durch einen handelsüblichen Windschutz umgangen werden können – hier ist selber basteln angesagt. Mangels eingebautem Limiter sollte auch die Peak-LED im Auge behalten werden, die durch Aufleuchten ungewollte Übersteuerungen anzeigt.

Fazit

Ob Aufnahmesession mit Gitarre und Gesang am Strand, Field-Recording mit iPhone im Wald, Groovebox-Jam oder Proberaum-Mitschnitt in stereo per Laptop: Sonic Port VX bietet in Verbindung mit iOS-Geräten, PC oder Mac eine steckdosunenabhängige Aufnahmemöglichkeit für (fast) alle Gelegenheiten. ■